

Erfahrungsbericht – University of Manitoba, Winnipeg (Kanada)

Im Winter Term 2017 – also von Januar bis April 2017 habe ich ein Semester an der University of Manitoba in Winnipeg verbringen dürfen. Das ganze Vorhaben „Auslandssemester“ begann bereits im Jahr 2014, als ich von einem Auslandspraktikum in den USA zurückgekommen bin und für mich feststand, dass ich unbedingt weitere Erfahrungen im Ausland sammeln wollte – nur in einem anderen Land. Also habe ich mich auf die Suche nach Partneruniversitäten gemacht, um keine Studiengebühren zahlen zu müssen. Denn Deutschland ist, wie ich hier gelernt habe, mit Schweden mitunter das einzige Land, in dem die Ausbildung durch den Staat getragen wird. Da ich gern eine Universität im englischsprachigen Ausland außerhalb von Europa besuchen wollte, ist die Entscheidung schnell auf Winnipeg gefallen. Die Bewerbung verlief über unser International Office ohne Probleme, jedoch muss man sich relativ frühzeitig bewerben. Man kann gleichzeitig einwilligen, sich im Rahmen der Bewerbung um das Auslandssemester ebenfalls um die Förderung durch ein PROMOS-Stipendium zu bewerben, was ich als sehr praktisch empfand.

Als ich die Bestätigung für das Semester bekam, war die Freude groß, obwohl ich nicht einmal genau wusste, wo Winnipeg überhaupt lag.



Die Zeit verging und das Auslandssemester rückte näher. Bald standen Entscheidungen wie Kurswahl, Bewerbung um ein Zimmer im Studentenwohnheim etc. an. Der Vertrag der beiden Universitäten sieht vor, dass man der Faculty of Arts angehört – jedoch war es mir ebenfalls möglich, Kurse an der Business School zu besuchen. Die Universität ist die größte Universität

der Provinz mit ca. 30.000 Studenten und dementsprechend gut ist das Kursangebot. Ich besuchte in dieser Zeit drei Kurse. Dies ist das Minimum, was man an Kursen besuchen muss, um als Vollzeitstudent zu gelten und mehr wird auch für Auslandssemester-Studierende nicht empfohlen. Ich belegte Kurse im Marketing, Leadership und einen Französischkurs, um meine Kenntnisse ein wenig aufzufrischen. Im Vergleich zu Deutschland waren deutliche Unterschiede im Bildungssystem zu erkennen – ob dieses besser oder schlechter ist, ist jedem selbst überlassen. In meinen Augen war das deutsche System deutlich besser, denn es ist um Welten anspruchsvoller. In Kanada hat man die meisten Kurse zwei Mal in der Woche für 75 Minuten. Die Endnote eines jeden Kurses setzt sich aus vielen verschiedenen Einzelnoten wie Mitarbeit, Gruppenarbeit, Präsentationen, Midterm-Exam und Final-Exam zusammen. Hierbei ist zu sagen, dass der Anspruch dabei nicht sehr hoch ist, man jedoch regelmäßig etwas tun musste, um die Deadlines einzuhalten. Bei vielen Klausuren kann man mit 2-3 Tagen lernen eine sehr gute Note schreiben, was für mich sehr ungewöhnlich war. Für mich im Auslandssemester war es praktisch, denn ich wollte auch Zeit haben, um das Land zu entdecken. Jedoch ist es bemerkenswert, dass man sehr leicht gute Noten bekommen kann und sich daher durch außeruniversitäres Engagement von der Masse abheben muss. Meine Kommilitonen hier begründeten dieses damit, dass man in Kanada für seine Ausbildung bezahlen muss (um die 10.000€ pro Jahr an Studiengebühren) und man somit auch die guten Noten „garantiert“ bekommen möchte. Nun, es bleibt zu sagen, dass es trotz des geringeren Anspruchs eine tolle Erfahrung war, Kurse in Kanada zu besuchen. Ich habe viele Kanadier kennengelernt durch die Gruppenarbeiten, Vorträge auf Englisch gehalten und in meinem Marketing-Kurs mein in Greifswald erworbenes Wissen im praxisbezogenen Gruppenprojekt erfolgreich angewendet.

Nun zu meiner Zeit neben der Universität. Ich habe das Semester über in der Arthur-V.-Mauro Student Residence (AVM) auf dem Campus gewohnt – wie alle anderen Austauschstudenten auch und das war super. Hierbei muss ich erwähnen, dass es nicht wie in Deutschland günstiger ist, in Studentenwohnheimen zu wohnen, sondern teurer. Jedoch würde ich es immer wieder so tun. Da alle Austauschstudenten im gleichen Gebäude gewohnt haben, hat man immer spontan treffen können. Es war super, ohne Auto direkt auf dem Campus zu wohnen und in zwei Minuten in seinem Hörsaal zu sein. AVM war wohl die beste Unterkunft, denn man hatte hier eine kleine Küche zum Kochen und einmal wöchentlich wurde auch ein „Grocery Run“ zum nächsten Supermarkt angeboten, sodass man nicht mit dem Bus fahren musste – sehr praktisch. Meine Zeit, die ich nicht in der Uni verbrachte, habe ich damit verbracht, mir die Stadt anzuschauen und kanadische „Winteraktivitäten“ kennenzulernen. Stichwort Winter – ja, es

wird sehr kalt (bis zu -40 Grad), allerdings war es lange nicht so schlimm, wie befürchtet. Es kann insbesondere eisig werden, wenn es windig ist – aber da es eine trockene Kälte ist, fühlt es sich nicht ganz so kalt an. Eine normale Winterjacke hat definitiv ausgereicht, um den Winter zu überleben und für den kurzen Weg zwischen Residence und Uni musste man meist noch nicht mal warme Kleidung drunter ziehen. Also während ich in Winnipeg war, konnte ich zum ersten Mal in meinem Leben Eisfischen gehen, Schneemobil fahren und auf dem zugefrorenen Fluss Schlittschuhlaufen – Dinge, die man bei uns einfach nicht machen kann und die mir super viel Spaß gemacht haben.

In jedem Semester gibt es außerdem eine „Reading Week“, in der man keine Vorlesungen hat und welche Exchange Students zum Reisen nutzen. Ich war mit vier anderen Leuten für eine Woche auf einem Roadtrip in Toronto, Montreal und Ottawa. Andere sind mit dem Auto nach Banff in die Rocky Mountains zum Skifahren gefahren und noch andere waren in Chicago, Vancouver oder anderen Gegenden. Das ist wirklich eine tolle Gelegenheit, jedoch ist zu erwähnen, dass Reisen in Kanada relativ teuer ist, da man zu den meisten Städten fliegen muss – denn das Land ist unendlich groß. Ein Roundtrip kostet in etwa 300-400€, je nachdem, wann man bucht. Allerdings lohnt sich dieses echt. Kanada hat eine tolle Landschaft und sehr sympathische, nette und hilfsbereite Menschen, welche den Auslandsaufenthalt zu einer tollen Erfahrung machen.

Insgesamt würde ich es jedem empfehlen, ein Auslandssemester an der University of Manitoba zu absolvieren. Die Universität hat einen tollen Campus und eine super Unterstützung durch das International Center. Es gibt eine Reihe von Aktivitäten, die durch die Universität angeboten werden, wie zum Beispiel das neue riesige Fitnessstudio oder auch Programme, an denen man teilnehmen kann. Ich zum Beispiel habe am IDLP (International Development and Leadership Program) teilgenommen, wodurch ich UofM Studierende kennengelernt habe, die aus allen Teilen der Welt kommen und welches meine interkulturelle Kompetenz erweitert hat. Die Universität bietet so viele Möglichkeiten, sodass einem nie langweilig werden kann.

Ich bin sehr froh, die Entscheidung getroffen zu haben, mein Semester in Winnipeg zu verbringen und bin dankbar für jeden Moment, den ich erleben und für jeden Menschen, den ich kennenlernen durfte. Insbesondere bin ich dankbar für die finanzielle Unterstützung, die ich durch das PROMOS-Stipendium erhalten habe, welche mir einen Teil der finanziellen Last abgenommen und mir ermöglicht hat, das Semester so zu verbringen, wie ich es nun verbracht habe. Nochmals herzlichen Dank an dieser Stelle!